



Judith lächelte ihr allerfreundlichstes Lächeln. „Was gibt's?“

der er glaubte, daß sie ihrer nicht fähig war.

„Hallo“, sagte er und gab ihr unter dem Tisch einen freundschaftlichen Tritt auf die Zehenspitze. Judith lächelte ihr allerfreundlichstes Lächeln. „Was gibt's?“

„Nichts“, sagte er böse und beschämt. Die allgemeine Unterhaltung lief weiter, aber Alfred beobachtete schweigend und deprimiert, daß der Fremde sein Spiel

weiter betrieb. Dann, nach einer halben Stunde, als er dieses

Geheimnis nicht mehr allein aushalten konnte schubste er Nick an.

„Sieh mal“, flüsterete er mit einer Kopfdrehung. Nick erstarrte. Schimpfte leise und fast unhörbar „Dammned“ und gab den Schubs an Heinz weiter. Denn so feindschaftlich sie sich auch gegenüberstanden, vor einem neuen Gegner hielten sie sich die Stange. Heinz zuckte die Achseln. Sagte plötzlich laut: „Kommt gar nicht in Frage“ und behauptete, vollkommen satt zu sein und lieber später in der Bar noch eine Kleinigkeit zu essen. So standen sie alle auf. Sie hatten Judith vor dem Fremden gerettet und waren guter und fröhlicher Laune. Judith erwähnte entgegengesetzt ihrer sonstigen Art den Fremden

mit keinem Wort, aber sehr spät abends, als sie sich unbeobachtet fühlte, fragte sie den Concierge, wer er war. Sie erhielt keine befriedigende Auskunft, was tat schließlich ein Name zur Sache, wenn jemand so interessant aussah und man über ihn nichts Interessantes erfuhr?

Am nächsten Morgen wählte sie ihren hübschesten Strandanzug, der die grenzenlose Bewunderung ihrer drei Freunde erregte, aber eigentlich seinen Zweck